

# **Ressourcenrealisierung und Selbsthilfe für Angehörige von Menschen mit Demenz (AnDem-RoSe)**

## **Projektbeteiligte**

Konsortialführung: Prof. Dr. Gabriele Wilz (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Projektleitung: PD Dr. Jan Zeidler (Institut für Gesundheitsökonomie/CHERH)

Projektpartner: Ausgewählte Versorgungszentren und Krankenkassen

## **Projektträger, Laufzeit und Mittel**

Projektträger: Innovationsfonds

Zeitraum: 15.11.2025-15.08.2029

Förderumfang: 3.358.577,75€ (Förderanteil CHERH: 387.320,00€)

## **Projektziele**

Zielsetzung der innovativen Versorgungsform ist das Angebot einer präventiven verhaltenstherapeutischen Intervention für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Die Intervention zielt auf die nachhaltige und individualisierte Stärkung von Ressourcen und Selbsthilfepotentialen zur Reduktion der psychischen Belastung und Förderung einer konstruktiven dyadischen Interaktion mit den gepflegten.

Auf Basis von GKV-Routinedaten der teilnehmenden Krankenkassen wird am CHERH eine gesundheitsökonomische Bewertung aus der Perspektive der Kostenträger durchgeführt. Dabei soll die Frage beantwortet werden, welche zusätzlichen Kosten durch die neue Versorgungsformen für die Kostenträger entstehen und in welchem Umfang potentielle Einsparungen von zukünftigen medizinischen Behandlungskosten zu erwarten sind. Die sekundärdatenbasierte gesundheitsökonomische Evaluation wird durch eine Primärdatenerhebung von gesellschaftlichen Kostenkomponenten ergänzt. Im Mittelpunkt der gesundheitsökonomischen Evaluation steht als Outcome die Veränderung der Lebensqualität im Zeitverlauf. In Kombination mit den GKV-Abrechnungsdaten lassen sich Kosten-Effektivitäts- und Kosten-Nutzwertanalysen umsetzen.

## **Hintergrund und Projektbeschreibung**

In den nächsten Jahren wird aufgrund des demographischen Wandels die Anzahl an pflegebedürftigen Menschen mit Demenz deutlich ansteigen. Die Förderung und der Erhalt der häuslichen Pflege der betroffenen Patienten durch pflegende Angehörige ist daher gesellschaftlich von hoher Relevanz. Im Kontrast zu dieser enormen Bedeutung der Angehörigen sind adäquate, präventive Interventionskonzepte im Gesundheitssystem bisher nicht in ausreichendem Maße verankert.

Durch eine 6-monatige präventive verhaltenstherapeutische Intervention (per Video oder Telefon), welche optional in Kombination mit der angeleiteten Nutzung eines Online-Selbsthilfecoachs durchgeführt wird, soll psychischer Belastung, Depression und Erschöpfung bei hoch belasteten pflegenden Angehörigen entgegengewirkt werden. Mit einer gezielten Ressourcenaktivierung sowie Verbesserung der dyadischen Interaktion wird ein Beitrag zur Prävention von psychischen Erkrankungen bei hoch belasteten pflegenden Angehörigen geleistet. Dies hat eine direkte positive Rückwirkung auf die langfristige Stabilität und Qualität der häuslichen Pflege. Bei Möglichkeit der Nutzung von Online-Selbsthilfe wird ein auf die Bedarfe zugeschnittenes Anwendungsprofil (personalisiert) im Rahmen der präventiven verhaltenstherapeutischen Intervention erarbeitet und die Nachhaltigkeit der Interventionseffekte gefördert. Die Versorgungsform orientiert sich an den essenziellen Bedarfen von pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz.